Sonderdruck
Ausgabe 3/2019

hifi & records
Das Magazin für hochwertige Musikwiedergabe

»Kopfsprung«:

Xodos Xo-one plus

Xodos feierte kurz vor der High End 2019 sein fünfjähriges Firmenjubiläum. Sichtlich zufrieden war Christof Poschadel auf der Münchner Messe allerdings vor allem, weil er dort einen serienreifen Xo-one plus präsentieren konnte. Mit diesem vor einem Jahr als Prototyp gezeigten Musikserver erweitert die Freiburger Manufaktur ihr bisheriges Betätigungsfeld: Der Namenszusatz »plus« verweist auf einen integrierten D/A-Wandler. Eineinhalb Jahre Entwicklungsarbeit sind im Nu vergangen, wenn man bis dato nur Tonquellen im Programm hatte und sich daran macht, ein Konverterteil von Grund auf neu zu entwerfen. Denn für Christof Poschadel kam eine Lösung von der Stange nicht in Frage – nicht einmal in modifizierter Form. Allerdings ist die Entwicklung eines Wandlers erst die halbe Miete; ihn optimal in das bestehende Gerätekonzept einzubinden, bedeutete erheblichen Zusatzaufwand. Daher unterscheidet sich der Innenaufbau des Xo-one plus deutlich von dem des Xo-one (Heft 2/2018), der folglich nicht nachträglich mit dem Wandlerteil ausgestattet werden kann: Die Elektronik verteilt sich beim neuen Modell auf zwei Ebenen, um die Computer-Platine und die DAC-Sektion räumlich voneinander abzugrenzen. Dabei sorgt eine sechs Millimeter dicke Aluminiumplatte für elektromechanische Abschirmung; gleichzeitig dient sie der Kühlung des Mainboards, indem sie die Wärme auf die Front und die Rückseite des vollständig aus Aluminium hergestellten Gehäuses ableitet.

Das verwendete Industrie-Mainboard in kompakter 3,5 Zoll-Bauweise arbeitet mit niedriger Spannung, die ein aus der Medizintechnik stammendes Schaltnetzteil bereitstellt. Als CPU kommt ein Intel Core i3 zum Einsatz, damit jederzeit eine minimale Auslastung des Mainboards gewährleistet ist. Das hat im Wesentlichen zwar nicht mehr zu tun, als das schlank gehaltene Betriebssystem zu fahren, doch Christof Poschadel ist überzeugt, dass sich reichlich Leistungsreserven an dieser Stelle klanglich positiv auswirken. Das selbst entwickelte Betriebssystem ist auf einer schnellen, PCIe-basierten SSD gespeichert, die während des Rip-Vorgangs und bei der Wiedergabe von CDs auch als Puffer genutzt wird: Der Xo-one plus ermöglicht es, eine CD abzuspielen, während sie gerippt wird – die Wiedergabe erfolgt dabei aus dem Rip-File heraus. Die automatische Abspielfunktion kann in der kostenfrei erhältlichen iOS-App »Xo Pad« allerdings auch deaktiviert werden. Als Rip-Laufwerk setzt Xodos das Blu-ray-Laufwerk Panasonic UJ265 ein, weil dessen Firmware es gestattet, die Geschwindigkeit des Rip-Vorgangs (4-fach) festzulegen. Als Speicher für die Musikkollektion dienen SSDs von Samsung, die mit 1 TB, 2 TB und 4 TB Kapazität angeboten werden.

Auf digitaler Seite verfügt der Neue über zwei isolierte S/PDIF-Schnittstellen: einen Koaxialausgang, der mit einer RCA-Buchse von WBT ausgeführt ist, und einen mit einer Neutrik-XLR-Buchse ausgestatteten AES/EBU-Ausgang. Außerdem steht ein USB-A-Ausgang zur Verfügung; der USB-Transceiver basiert auf einem Modell aus der xCore 200-Serie von XMOS. Die USB-Baugruppe, die Konvertersektion und die analogen Schaltkreise sind vollständig galvanisch voneinander getrennt. Um digitale Tonquellen anzuschließen, ist ein USB-Audio 2.0-Eingang mit einem Typ-B-Stecker vorhanden. Das analoge Signal kann über je ein Paar RCA- oder symmetrischer XLR-Buchsen ausgegeben werden. Statt des im Xo-one verbauten Schaltnetzteils wird hier ein Linearnetzteil mit Ringkerntrafo verwendet, das analoge und digitale Schaltkreise separat speist. Von dieser zweistufig regulierten Stromversorgung aus führt eine hochwertige Verkabelung zu den Baugruppen – weitere Details verrät Xodos jedoch nicht.

In der Wandlersektion finden sich zwei DACs des Typs PCM 1794 A von Texas Instruments, die sich jeweils um einen Stereo-Kanal kümmern. Die beiden 24-Bit-Chips werden von einem präzisen Oszillator getaktet, die weiterführende Signalverarbeitung übernehmen selbst entwickelte Filter. Der Differenzverstärker, das analoge Tiefpassfilter und die Ausgangsstufen sind mit Operationsverstärkern aufgebaut; in die ebenfalls selbst entwickelte Taktgeberschaltung sind Spannungsregler integriert, die den Jitter minimieren sollen.

Test: Musikserver Xodos Xo-one plus

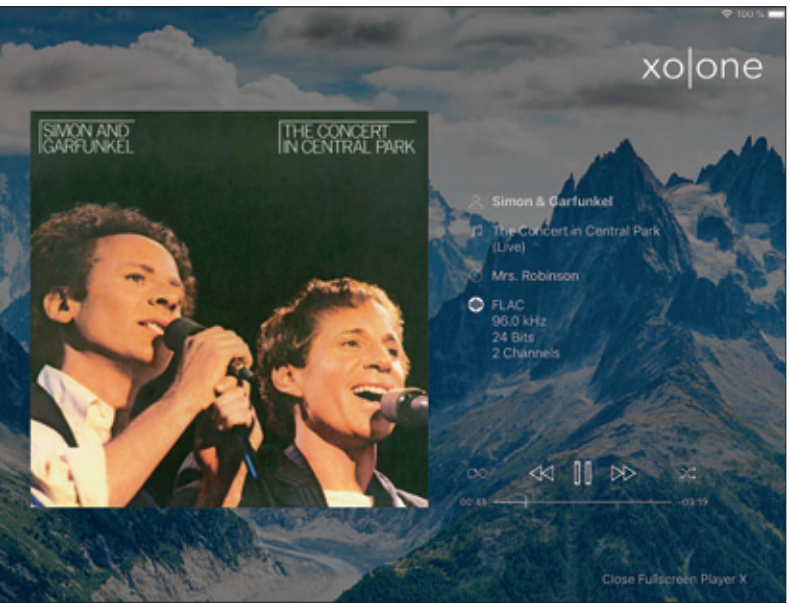
Xodos ergänzt sein Portfolio mit dem neuen Musikserver Xo-one plus, der einen selbst entwickelten Digital-Analog-Wandler enthält.

Kopfsprung

Seitens der Software bringt der Xo-one plus schon eine Vorbereitung für die nahe Zukunft mit, die für alle anderen Komponenten in Form kostenfreier Updates bereitgestellt werden wird: Sein Betriebssystem enthält eine neu aufgesetzte Datenbankstruktur, auf deren Basis es die Musikverwaltung anstelle der bisher eingesetzten Software Bliss vornimmt. Das neue System dient als geeignete Schnittstelle für die Version 2.0 der App, die Ende dieses Quartals verfügbar sein soll. Dieser Schritt wird einiges umkrempeln: Die kommende App läuft auf allen iOS-Geräten und ersetzt die separaten Versionen für iPhone und iPad. Zudem führt sie ansprechend dargebotene Hintergrundinformationen zur Musik ein.

Wie »mitteilsam« die Wiedergabe des Xo-one plus ist, zeigt sich, wenn Ben Williams auf seinem Album »Coming Of Age« Nirvanas Hymne »Smells Like Teen Spirit» covert: Bei diesem großartigen Solo steht Ben Williams' Kontrabass mit messerscharf gezeichneten Konturen wie eine Skulptur im Raum. Zugleich präsentiert der Xo-one plus auch die untersten Oktaven hervorragend differenziert und stattet das Instrument mit seiner typischen Klangfülle aus.

Der Xodos »Fullscreen Player« zeigt für jeden Titel das Datenformat, die Bit-Auflösung und die Samplingrate an.



Das ausgezeichnet produzierte Album »Clear Day«, das Emilie-Claire Barlow mit dem Metropol Orkest eingespielt hat, gehört zu meinem gängigen Test-Repertoire. Der Xo-one plus rückt diese erbaulichen Melodien mit ausgeprägtem Rhythmusgefühl ganz in den Mittelpunkt und lässt mich bei »Fix You« augenblicklich dem Zauber einer hinreißenden Stimme verfallen, die jetzt vollkommen natürlich in all ihren Facetten erklingt. Dabei setzt sich die dreidimensional wirkende, richtig proportionierte Phantomschallquelle weit vor dem Orchester ab, das akkurat gestaffelt auf einer weitläufig ausgedehnten, taghell ausgeleuchteten Bühne steht.

Der Saxophonist David Haudrechy und der Pianist Grégoire Aguilar haben sich als Duo Endless zusammengetan, um ihr Album »Lost Lake« aufzunehmen. Die elf Stücke leben von Nuancen, es sind feine Zwischentöne und Variationen, die ihnen subtile Ausdruckskraft verleihen. Der Xo-one plus ist bei solchen Anforderungen voll in seinem Element und springt kopfüber in den Mikrokosmos dieser Aufnahme: Bei »Ùtviklingssang« löst er den Klangfarbenreichtum des Sopransax mühelos auf, gleichzeitig geht er dynamisch überaus feinzeichnend zu Werke. Besonders bei dieser Komposition fällt eine andere Fähigkeit emotional noch mehr ins Gewicht: Der Xo-one plus kann alle Details nahtlos zu einem völlig stimmigen, atmosphärisch höchst aufgeladenen Ganzen zusammenfügen, das David Haudrechys poetisches Spiel in seiner ganzen Intensität vermittelt.

Fazit

Der Xo-one plus ist insgesamt sinnvoll ausgestattet, hat eingangsseitig jedoch nur einen USB-B-Port. Klanglich kann er ganz für sich einnehmen: Er spannt sowohl tonal als auch dynamisch ein außergewöhnlich weites Spektrum auf und legt feinste Nuancen offen. Dabei verdichtet seine atmosphärische Spielweise den Informationsreichtum zu einem höchst spannungsgeladenen Vortrag. *Marius Donadello* ■

Xodos
Xo-one plus

BxHxT	45 x 14,5 x 33 cm
Garantie	2 Jahre
Preis*	9.800 Euro
Vertrieb	Xodos GmbH Schwaighofstraße 2 79100 Freiburg i.Br.
Telefon	07 61 - 88 14 12 58

* inkl. 1 TB-SSD

© monomedia Verlag, Schwabstraße 4, D-71106 Magstadt, Telefon 07159 / 949853, Fax 949530, www.monomedia.de
hifi & records erscheint viermal jährlich, Jahres-Abonnement Inland € 46, Ausland € 56